

Liebe Leserin, lieber Leser,
ich möchte mit Ihnen das Weihnachtsbild von Christel
Holl betrachten.

*Licht das in die Welt gekommen, Sonne
voller Glanz und Pracht...*

heißt es in einem alten Lied. Es fasst das Wunder von
Weihnachten in Worte: die Ankunft Gottes in unserer
Welt, die uns zeigt, dass wir alle Gotteskinder sind.
Eine golden leuchtende Sonne zieht ihre strahlenden
Kreise. Ganz oben gewähren diese in Rot, Orange und
Gelb einen Blick wie durch einen Tunnel in ein weiß-
gelbes Licht, das aus einer anderen Welt, einer anderen
Wirklichkeit auf uns zukommt. Es scheint aus Gottes
Ewigkeit hinein in unsere Welt, in diese Gegenwart. Die
ist nicht immer sonnig, licht und hell. Auf dem Bild
erscheint die Wirklichkeit dieser Welt so, wie sie sich oft
darstellt: schwarz wie die Nacht. Die Coronapandemie
mit all ihren Folgen für Gesundheit, Arbeitsplätze, ganze
Existenzen, verdunkelt das Leben von Millionen von
Menschen auf dieser Erde. In vielen Ländern leiden die
Menschen zusätzlich unter Hunger, Terror und Kriegen.
Aber es sind nicht nur die großen weltpolitischen
Probleme, die einen Schatten auf unsere Seelen werfen.
Der eine hat eine schwere Erkrankung und weiß noch
nicht, wie das Leben nun weitergehen soll. Die andere
vermisst ihre Familie oder hat schon lange keinen
Kontakt mehr zu ihren Kindern und leidet gerade in
diesen Tagen unter ihrer Einsamkeit.

Mitten in unsere Nächte sendet Gott seinen Sohn, der
einmal sagen wird: Ich bin das Licht der Welt. Wir feiern
es an Weihnachten: Gott wird Mensch in diesem kleinen

Kind in der Krippe von Bethlehem. Das kleine Gesicht ist wie ein Spiegel, in dem sich jedes Gotteskind wiederentdecken kann. Der ewige Gott begibt sich hinein in unsere Dunkelheiten und macht sich so klein, dass ein Futtertrog ihn fassen kann. Auf dem Bild liegt das Jesuskind in einer Krippe aus Licht. Goldene Lichtfunken gehen von ihm aus, sind hineingetupft in die dunkle Nacht. Mit der Geburt Jesu ist keine Nacht mehr endlos und aussichtslos. – Weil Gott sich unser erbarmt!

„Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt ein' neuen Schein; es leucht wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleis“ (Martin Luther).

Wir sind eingeladen, an die Krippe heranzutreten. Mit offenen Armen werden wir dort empfangen: Komm, lass Dein Herz hell und froh werden von Liebe!

Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest wünscht Ihnen

Ihre Pfarrerin Ulrike Sommer

Die Weihnachtsgeschichte nach Lukas

¹Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

²Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. ³Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. ⁴Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt

Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, ⁵auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. ⁶Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. ⁷Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.⁸Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. ⁹Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. ¹⁰Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; ¹¹denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. ¹²Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. ¹³Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: ¹⁴Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.¹⁵Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. ¹⁶Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. ¹⁷Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. ¹⁸Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. ¹⁹Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. ²⁰Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.